

Weg von der Straße

In Sigmaringen finden Wohnungslose wieder ein Zuhause

Unsere Meinung

„Geh arbeiten und lieg nicht so faul herum!“

Kiffer, Säufer, faule Menschen. So stellen sich die meisten Menschen einen Obdachlosen vor. Obdachlose haben es in unserer Gesellschaft nicht leicht. Begegnet man ihnen in einer Stadt, werden sie ignoriert und missachtet. Eine Umfrage in verschiedenen Klassen unserer Schule ergab, dass 70 Prozent der Schüler Vorurteile gegen Obdachlose haben. Auch wir hatten zunächst überwiegend Vorurteile. Doch sind Obdachlose wirklich der Abschaum, für den sie gehalten werden? Menschen geraten oft aufgrund von schweren Schicksalsschlägen auf die Straße. Auch gesundheitliche sowie psychische Probleme sind gelegentlich der Grund für den Verlust des Wohnsitzes. Weit weniger oft führen Drogenkonsum und Alkoholsucht zur Obdachlosigkeit. Wir haben uns gefragt, wie es sein kann, dass diese Menschen nicht in der Lage sind, in ihren früheren Alltag zurückzufinden. Die überwiegende Mehrheit der Obdachlosen möchte wieder arbeiten und ihren Platz in der Gesellschaft zurückbekommen. Sie befinden sich in einem gefährlichen Abwärtsstrudel aus dem ein Entkommen ohne Hilfe fast nicht möglich ist. Obdachlose Menschen sind Großteils keine Taugenichtse, sondern können eine Bereicherung für unsere Gesellschaft sein. Umso wichtiger ist es, diese Menschen zu unterstützen und ihnen zu ermöglichen, der Gesellschaft wieder beizutreten und ihren Weg in den normalen Alltag zu finden. Hier helfen professionelle Einrichtungen wie die Wohnungslosenhilfe im Landkreis Sigmaringen. Wichtig ist, dass diese Einrichtungen durch den Staat und unsere Gesellschaft unterstützt werden, denn Menschen aus jeder gesellschaftlichen Schicht können von der Wohnungslosigkeit betroffen sein.

Vor 50 Jahren wurde der AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V. gegründet. Seither werden Menschen in vielfältigen Lebenslagen und Problemsituationen unterstützt.

Die Wohnungslosenhilfe im Landkreis Sigmaringen steht unter dem Träger des AGJ-Fachverbands. Sie bietet wohnungslosen Frauen, Männern und Paaren eine Vielzahl von Hilfen und Unterstützungen bei dem Weg zurück in ein normales Leben an.

In der Tagesstätte der Wohnungslosenhilfe erhalten wohnungslose Menschen aus dem Landkreis, die zur sogenannten Armutsbevölkerung gehören, schnelle Soforthilfe. Die Gemeinschaft in der Tagesstätte trägt dazu bei, die Zurückhaltung und Angst der Wohnungslosen gegenüber den Beratungsstellen und dessen Angestellten zu überwinden. In der „warmen Stube“, wie die Tagesstätte genannt wird, bekommen Obdachlose montags bis freitags ein kostenloses Frühstück, das durch Spenden von ortsansässigen Firmen ermöglicht wird. Des Weiteren wird für 2€ ein vollwertiges Mittagessen und auf Basis des Selbstversorgerpreises warme und alkoholfreie Getränke angeboten. In der Tagesstätte haben die Obdachlose die Möglichkeit sich zu waschen und zu duschen, ihre Kleidung zu wechseln und zu reinigen, die Tageszeitung zu lesen, gemeinsam Spiele zu spielen, Radio zu hören und Fernsehen zu schauen.

Die ambulante Fachberatung hilft bei der Klärung des persönlichen Hilfebedarfs und bietet Hilfe bei der Suche nach einer Unterkunft und bei der Sicherstellung der medizinischen Versorgung an. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnungslosenhilfe führen persönliche Gespräche mit den Wohnungslosen und begleiten sie bei



Ein Haus für das betreute Wohnen in Sigmaringen

Behördengängen oder Arztbesuchen.

Im Aufnahmehaus werden Menschen, die wieder sesshaft werden wollen und die Wiedereingliederung in ein so genanntes normales Leben anstreben, aufgenommen. Die Zeit, in der die Hilfsbedürftigen im Bruder-Konrad Haus verweilen, dient zur Abklärung des persönlichen Hilfebedarfs und der gesundheitlichen Regeneration. Das Haus hat vier Zimmer mit insgesamt sechs Aufnahmeplätzen, in denen die Bewohner in Wohngruppen leben. Die Bewohner versorgen sich selbst. Sie gehen eigenständig einkaufen, kochen selbst und halten die Zimmer selber sauber. Dusche, Küche und Aufenthaltsraum werden gemeinsam genutzt. Betreut und begleitet werden die Bewohner durch sozialpädagogisch geschultes Personal, welches täglich mindestens einmal im Haus ist. Um Frauen, die in Ihrer Vergangenheit eventuell Gewalt und Misshandlung erleben mussten, zu schützen, werden die Plätze in den Wohngemeinschaften geschlechtsspezifisch verteilt.

Im Anschluss an das Aufnahmehaus besteht die Möglichkeit in das betreute

Wohnen zu wechseln. Dabei handelt es sich um ein langfristig angelegtes Hilfsangebot. Hier können die Hilfesuchenden in privaten Wohnräumen leben. Sie werden dabei weiterhin von der Wohnungslosenhilfe betreut und begleitet. Derzeit stehen in Sigmaringen 14 genehmigte Plätze zur Verfügung, die in von der Wohnungslosenhilfe angemieteten Häusern oder Wohnungen zur Verfügung stehen. Das Ziel der längerfristigen Wohn- und Betreuungsformen ist eine nachhaltige soziale Stabilisierung sowie die Teilhabe und Integration der Betroffenen in die Gesellschaft.

Der Erfolg der Wohnungslosenhilfe in Sigmaringen ist beachtlich. Seit 2005 wurden 139 Wohnungslose wieder in eine eigene Wohnung vermittelt. Ungefähr 90 Prozent der Wohnungslosen, die das Hilfs- und Unterstützungsprogramm durchlaufen, sind nach drei bis vier Jahren wieder in der Lage, ein eigenständiges und geregeltes Leben zu führen.

„Man muss sich ein Stück weit betäuben, wenn man auf der Straße lebt.“

Der Einrichtungsleiter der Wohnungslosenhilfe Landkreis Sigmaringen im Interview



Joachim Freitag, 50 Jahre alt, Einrichtungsleiter der Wohnungslosenhilfe Sigmaringen im Exklusivinterview mit unserer Zeitung.

Warum gibt es überhaupt Obdachlose, wenn jeder Harz 4 beantragen kann?

Es gibt einfach zu wenig billige und kleine Wohnungen die mit den Harz 4 Geldern bezahlt werden können. Außerdem findet man diese sehr schlecht.

Wie wird Ihre Einrichtung finanziert?

Der Großteil wird vom Landkreis Sigmaringen finanziert. Die Stadt finanziert auch einen kleinen Teil, aber es gibt auch Dinge, die von Spenden finanziert werden.

Gibt es mehr Frauen oder mehr Männer die obdachlos sind?

Vor Jahren waren es deutlich mehr Männer als Frauen. Dieses Jahr sind es ca. 40% Frauen und nur noch 60% Männer.

Meinen Sie die Vorurteile sind berechtigt, dass Obdachlose ihr Geld für Alkohol und Drogen ausgeben?

Alkohol spielt eine Rolle, man muss sich ein Stück weit betäuben, wenn man auf der Straße lebt. In Sigmaringen spielt dies keine große Rolle.

Was machen Obdachlose wenn sie krank oder verletzt sind?

Zum Glück ist es in Deutschland so geregelt, dass jeder Mensch, ob mit Geld oder ohne, ärztlich versorgt werden muss. Deshalb können sie auch ganz normal zum Arzt gehen.

Wie kann man als Privatperson helfen?

Eine große Unterstützung sind Spenden wie Lebensmittel und Kleidung. Aber bitte nie einem Obdachlosen auf der Straße Geld geben, dadurch wäre ihnen auch nicht geholfen. *Fortsetzung S.2*

Fortsetzung von Seite 1

Woran liegt es, dass mehr Obdachlose in Großstädten leben als in Kleinstädten?

In Großstädten ist die Anonymität größer als auf dem Land wo man sich gegenseitig kennt. Und außerdem gibt es in der Stadt mehr Hilfsangebote für Obdachlose.

Finden die Obdachlosen nach einer Zeit wieder ihren Weg ins normale Leben?

Ja, wir sind sehr stolz sagen zu können, dass 90% der Obdachlosen von unserer Einrichtung zurück ins Leben finden und in der Regel nicht mehr rückfällig werden. Das geht aber nur, wenn sie unser ganzes System durchlaufen

Wie viel Geld hat ein Obdachloser in ihrem Heim monatlich zur Verfügung?

Ihnen stehen 399 Euro monatlich zur Verfügung, ab Januar 2016 wird der Betrag auf 404 Euro monatlich erhöht. Dieser Betrag ist gesetzlich festgelegt, davon müssen die Obdachlosen ca. 40 Euro für Strom wieder abgeben.

Wie verhalten sich die Obdachlosen wenn sie in die Heime kommen um Hilfe zu bekommen?

Niemand kommt gerne in ein Obdachlosenheim. Es ist ihnen peinlich und sie fühlen sich in ihrem Stolz verletzt. Sie versuchen meistens selbst einen Weg zurück ins Leben zu finden. Erst wenn sie merken, dass sie es alleine nicht schaffen und Hilfe benötigen, kommen sie zu uns.

So versuchen sich Gemeinden aus der Verantwortung zu stehlen

Menschen können unfreiwillig in die Obdachlosigkeit geraten. Sei es durch Zwangsräumungen, Naturkatastrophen oder Brände. Tritt ein solcher Fall ein, ist die jeweilige Gemeinde dafür verantwortlich, den obdachlosen Menschen eine Unterkunft zur Verfügung zu stellen. Viele Gemeinden und Kommunen versuchen sich aus dieser Verantwortung zu stehlen. Unterkünfte kosten Geld und städtischer Wohnraum ist knapp. Die Gemeinden befürchten auch, dass sie sich mit der Unterbringung von Obdachlosen „Probleme“ in die Gemeinde holen, da gegenüber Obdachlosen sowohl in der Gesellschaft als auch bei den Gemeinden selbst, Vorurteile überwiegen. Finden Obdachlose keine Unterkunft muss die Gemeinde eine Unterkunft zur Verfügung stellen, egal wie. Dies kann städtischer Wohnraum sein, Unterkünfte in Gaststätten oder als letztes Mittel eine Wiedereinweisung d.h.,

die Gemeinde beschlagnahmt beim Vermieter die bisherige Unterkunft. Doch viele Gemeinden drücken sich vor ihrer Verantwortung und kommen ihrer Pflicht, eine Unterkunft zur Verfügung zu stellen, nur selten nach. Die obdachlosen Menschen müssen nun ihren Anspruch über das Verwaltungsgericht einfordern. Die meisten Obdachlosen schreckt der Weg zum Verwaltungsgericht ab und sie verzichten auf eine Klage. Die Probleme der obdachlosen Menschen sind sehr groß und sie haben oft nicht die Kraft, ein Gerichtsverfahren durchzustehen. Darauf spekulieren sicherlich einige Gemeinden, um das Problem „aussitzen“ zu können. Kommt es jedoch zu einem Verfahren vor dem Verwaltungsgericht, bekommen die Obdachlosen als Kläger zumeist recht und die Gemeinden werden durch ein rechtskräftiges Urteil aufgefordert, Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Schüleraktion: Unternehmen und Bürger aus dem Landkreis Sigmaringen spenden 510 €



Spendenübergabe durch Schüler der Klasse 11c an Joachim Freitag (2. von

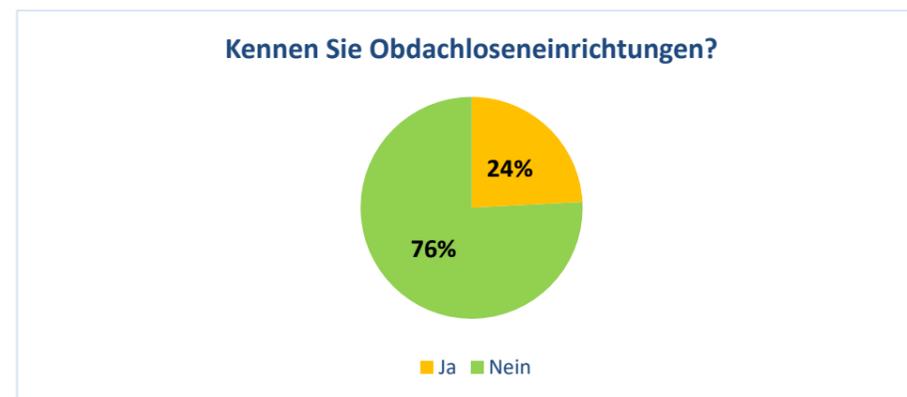
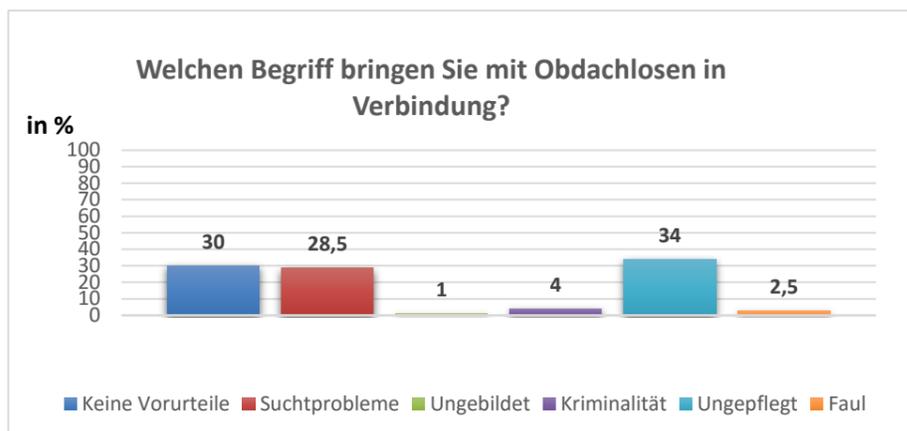
Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 c der Ludwig-Erhard-Schule in Sigmaringen waren über die Arbeit der Wohnungslosenhilfe im Landkreis Sigmaringen begeistert und haben sich spontan entschlossen, die Wohnungslosenhilfe aktiv zu unterstützen. Sie begaben sich im ganzen Landkreis Sigmaringen auf Spendensuche und sammelten innerhalb von zwei Wochen 510 €. Ausdrücklich bedankt sich

die Klasse bei den Spendern TH-Baubetreuung, Autohaus Heinzler, Reisebüro Mauz, Hotel Baier, der Kovacic Ingenieure GmbH und allen Privatspendern bedanken. Die Spende wurde zum Abschluss des Projektes dem Einrichtungsleiter der Wohnungslosenhilfe im Landkreis Sigmaringen Joachim Freitag übergeben. Dieser zeigte sich von dem Engagement der Schüler begeistert und bedankte sich herzlich.

70 % haben Vorurteile gegenüber Wohnungslosen

Eine aktuelle Meinungsumfrage des Forschungsinstitutes LESSIG unter 120 Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Erhard-Schule in Sigmaringen ergab, dass 70 Prozent der Befragten Vorurteile gegenüber Wohnungslosen haben. Auch sind Obdachloseneinrichtungen unter den Befragten überwiegend unbekannt.

Die Experten des Meinungsinstitutes der Klasse 11c verweisen darauf, dass diese Zahlen keinesfalls überraschend seien. Umso wichtiger sei es, Jugendliche fundiert über Wohnungslosigkeit zu informieren und Hilfseinrichtungen vorzustellen.



„Ich habe keine Träume und Ziele mehr“

Rainer ist 48 Jahre alt und lebt seit 15 Jahren auf der Straße. Er ist allein stehend und ist seit 14 Tagen in der Wohnungslosenhilfe in Sigmaringen. Hier fühlt er sich sehr wohl. Seine Kindheit war sehr schwer für ihn, denn sein Vater war Alkoholiker und seine Mutter hatte Zuhause nichts zu sagen. Mit 17 ½ Jahren war er das erste Mal wohnungslos.

Ich habe 11,30 € pro Tag, brauche es aber nicht für Alkohol, da ich seit 13 Jahren trocken bin. Dennoch rauche ich gerne.

Auf welche Probleme stoßen Sie als Wohnungsloser?

Früher war das Leben auf der Straße einfacher, denn heute steigt die Kriminalität auf der Straße immer weiter an. Wissen Sie, es gibt zwei Arten von Obdachlosen. Die Penner und die Berber. Die Penner sind die ungepflegten, die immer betrunken herumröbeln. Durch sie haben die Menschen von uns Wohnungslosen ein schlechtes Bild. Ich zähle aber nicht zu ihnen, da ich mit jedem gut klar komme.

Wie sieht ihr Alltag aus?

Morgens gehe ich meistens in die „agi“ Wohnungslosenhilfe zum Frühstück. Den restlichen Tag verbringe ich dann im Betreuten Wohnen.

Wie wurden Sie wohnungslos? Welche Gründe gab es?

Ich bin mit schwierigen Familienverhältnissen aufgewachsen. Meinen ersten Vollrausch hatte ich mit 8 Jahren, da ich meinen Vater in die Kneipe begleiten musste. Meine Eltern haben es mir quasi vorgelebt.

Haben Sie eine Ausbildung?

Ja, ich war Bäckerlehrling, habe diese Lehre allerdings nach 2 ½ Jahren abgebrochen. Später habe ich eine Umschulung als Landschaftsgärtner gemacht.

Besitzen Sie noch etwas aus Ihrer Vergangenheit?

Nein nichts, außer einen Koffer und eine Tasche. Sie begleiten mich von einer Einrichtung zur anderen.

Haben Sie Träume und Ziele?

Nein, träumen habe ich schon lange aufgegeben. Ich schließe es allerdings nicht aus, sesshaft zu werden.

Wie viel Geld haben Sie täglich zur Verfügung?

